



Antonia Michaelis

## NIEMAND LIEBT NOVEMBER

Oetinger 2014 • 432 Seiten • 17,99 • ab 15 • 978-3-7891-4295-6

★★★★★

„Zwei Fragen.

Erstens: Ist es sinnvoll, weiterzuleben?

Zweitens: Ist es sinnvoll, alleine Geburtstag zu feiern?“

Mit diesen Fragen beginnt der neue Roman **Niemand liebt November** von Antonia Michaelis. Ähnlich wie in ihren früheren Jugendromanen entfaltet die Autorin auch hier eine Geschichte, die viel von den Leserinnen und Lesern verlangt.

Es wird ein gesellschaftskritisches Bild nachgezeichnet und erneut zeigt uns Michaelis die Abgründe des Lebens. Im Mittelpunkt steht die 17-jährige Amber Lark, die sich November nennt. Ihre Eltern haben sie kurz vor ihrem 6. Geburtstag im November verlassen und seitdem verbrachte das traurige und tief verletzte Mädchen ihr Leben in Pflegefamilien und Heimen. Es kam immer wieder zu Wutausbrüchen, so dass Amber als „schwierig“ galt. Ihren Schmerz und ihre Einsamkeit konnte oder wollte sie nicht artikulieren. Lediglich mit ihrer Katze spricht sie, denn das Tier ist die letzte Verbindung zu ihren Eltern.

Kurz vor ihrem 17. Geburtstag floh sie aus ihrer WG, um ihre Eltern zu suchen. Nach wie vor glaubt sie an das Bild einer intakten Familie. Gemeinsam mit ihrer Katze flieht sie in die benachbarte Großstadt und hofft in einer Kneipe die ersten Anhaltspunkte zu finden. Sie lebt zunächst auf der Straße, lernt den Besitzer der Kneipe, Katja, und seinen Hund kennen. Dort findet sie nicht nur erste Hinweise auf ihren Vater, sondern auch einen Job und Katja verschafft ihr auch eine Wohnung. Trotzdem bleiben Unruhe, Trauer und Einsamkeit. Sie verstrickt sich immer mehr in die Suche, prostituiert sich und wird schließlich fast getötet. Doch sie gibt nicht auf, findet schließlich zwar die gesuchten Menschen, aber auch eine Wahrheit, die schlimmer schmerzt als November es geahnt hat.

Mehr soll gar nicht verraten werden, denn der Roman überzeugt sprachlich und entfaltet eine Welt voller Schmerz, die selbst die Nebenfiguren charakterisiert. Es ist eine durchaus dunkle Sprache, die Michaelis aufgreift und die auch die Novemberstimmung gut einfängt. Das Mädchen November selbst bleibt trotz der personalen Erzählperspektive den Leserinnen und Lesern fern, denn sie entzieht sich immer wieder, schlüpft in unterschiedliche Rollen mit unterschiedlichen Namen und spielt nicht nur mit den Figuren in der narrativen Welt, sondern auch mit den Leserinnen und Lesern. Sie schlüpft aus ihrem Körper, um den Schmerz zu ertragen. Mit den Namen, die sie mit ihren Rollen aufnimmt, verkörpert sie auch unterschiedliche Charakterzüge. Das mag verwirren, zeigt jedoch die Sprach- und Erzählkraft der Autorin. November verkauft ihren Körper unter dem Namen Lucy, um Informationen zu bekommen, aber auch, um



Wärme zu spüren. Lucy ist anders: Sie lächelt, flirtet und schminkt sich. November ist dagegen wortkarg und erinnert an den Monat.

Doch nicht nur das: November hat einen Freund, der ihr folgt und, man ahnt es schon zu Beginn der Geschichte, der nicht existiert. Trotzdem glaubt November lange, dass es Jan, so nennt sie ihn, gibt und er ihr hilft, ihre Einsamkeit zu überwinden. November zerstört sich immer mehr, sie weiß nicht, ob sich ein Weiterleben lohnt. Sie gerät immer mehr an Männer, die nur ihren Körper wollen und sie nicht als junges Mädchen wahrnehmen. Als sie ihren Eltern immer näher kommt, erfährt sie auch die komplette Wahrheit.

Mit Katja wird eine weitere Hauptperson eingeführt, die einzelne Erzählstränge bekommt. Auch er ist einsam, seine Freundin, die den Namen Katja trägt, hat ihn verlassen und übrig bleiben er und sein Hund. Ähnlich wie November führt auch er Gespräche mit seinem Hund, die Menschen selbst betrachtet er distanziert. Er hilft November, fühlt sich zu ihr hingezogen und doch schafft auch er es nicht, mit ihr zu reden.

Antonia Michaelis greift in dem Roman vieles auf, was bereits in ihren früheren Texten vorkommt und mischt es zu einer spannenden und nachdenklichen Geschichte. Der Roman lässt einen nicht los und man muss immer wieder über bestimmte Passagen nachdenken. Am Ende werden die losen Handlungsstränge geschickt zusammengeführt und ein hoffnungsvolles Weiterleben der Protagonisten Amber und Katja angedeutet.

Insgesamt ist Antonia Michaelis erneut ein wunderbarer Roman gelungen, der die Stärken der aktuellen Jugendliteratur aufzeigt.